

An die Arbeiterin

Autor(en): **Lorenz, Jakob**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Vorkämpferin : verfiicht die Interessen der arbeitenden Frauen**

Band (Jahr): **5 (1910)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-350164>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

machen, statt bei Weib und Kind zu sein — das ist ein Jammer. Und wenn wir alle die dummen Zeitungen, die ihnen den Kopf verrücken und sie von Hause fortlocken, ohne zu denken, was wir Frauen dabei einbüßen, auf einem Haufen anzünden könnten für immer — wir täten es mit Freuden! Man kann nun einmal die Welt nicht auf den Kopf stellen.“

Ja, meine lieben, geplagten Arbeiterfrauen, so redet ihr und ihr habt auch in vielem Recht — aber in der Hauptsache habt ihr doch unrecht.

Denn es ist unmöglich, daß Menschen ein gemeinsames großes Ziel haben, ohne sich auch äußerlich zusammenzutun. Und das ist es nun gerade, was eure Männer wollen — ich rede von solchen, die „Genossen“ sind oder einer Gewerkschaft angehören, — auch wenn viele Fehler dabei mit unterlaufen. Gewiß ist es ein Uebelstand, wenn sie abends, statt zu Hause zu bleiben, zu einem Vortrag oder einer Besprechung fortgehen; aber dieser Uebelstand läßt sich nicht aufheben. Wer ist denn Schuld daran, daß sie nur abends Zeit bekommen? Der unersättliche Kapitalismus, die entsetzliche Konkurrenz, die sich die Herren untereinander machen, um einander gegenseitig aufzuzehren, das gierige Streben nach Geld und Gewinn. Darum müssen sich eure Männer gegen kargen Lohn den Tag hindurch abrackern, so daß ihnen nur noch der Abend bleibt, wo sie einander sehen und sich aussprechen können. Und dies kann man nicht anders machen.

Denkt euch, wie es würde, wenn sich die Arbeiter nie sähen, keiner viel vom andern wüßte, jeder nur an seine Familie denken würde! Wenn es keine Sozialisten und keine Gewerkschaften gäbe! Wie groß wäre da erst das Elend bei allen kleinen Leuten, und gerade bei euch, liebe Frauen! Gerade ihr hättet am meisten darunter zu leiden. Ihr würdet noch viel mehr mißhandelt und dabei hättet ihr gar keine Hoffnung, daß es je anders würde. Denn das habt ihr schon einsehen gelernt, nicht wahr? daß die Mehrzahl der Unternehmer sich nicht um das Wohlergehen der Arbeiter kümmern. Und die Regierung auch nicht. Es ist leider wahr: die Arbeiter müssen sich selber helfen, sonst hilft ihnen niemand. Denket an eure armen Kindlein, denen es oft am Nötigsten fehlt. Denket an die vielen Gefahren, die euern Töchtern auflauern, wenn sie größer werden, an all die Ungerechtigkeiten, die man sich in eurem Stande gefallen lassen muß und dann werdet ihr es einsehen, daß man sich zusammen tun muß und treu zusammenhalten, um über die Mittel und Wege der Abhilfe zu beraten. Dafür braucht es aber Zeit und Mühe; und da müssen eben die freien Abendstunden herhalten.

Haltet darum zusammen. Wichtiger als das Privatleben ist das gemeinsame. Begeistert euch für die großen Ziele, die euch der Sozialismus vorhält. Hindert eure Männer nicht, wenn sie sich zusammuntun. Den Männern aber gilt: Liebet und ehret eure Frauen.

An die Arbeiterin.

Du wirst so schmal,
Und deine weißen Hände,
Sie nähen ohne Ende
Und ohne Wahl!

Du blickst so schwer,
Daß deine jungen Tage
Stets bringen alte Plage
Und kein Brot mehr.

Werd mir nicht still
Und laß dich nicht ertöten,
Hilf mit, den Morgen röten
Wie ich es will:

Sei wie ein Held,
Daß deine Augen flammen,
Not drängt das Volk zusammen,
Neu wird die Welt.

Jakob Lorenz.

Zu Geschenkzwecken

empfehlen wir

Fischer-Diabelmann, Die Frau als Hausärztin Fr. 23. —
Ich kann kochen, (Handbuch der gesamten Kochkunst) „ 4. —
Ich kann schneiden, (Handbuch der prakt. Schneiderei) „ 4. —
S. Müller, Das fleißige Hausmütterchen, (Mitgabe in das praktische Leben für erwachsene Töchter) „ 8. —
Modejournale und Zeitschriften aller Art auf Wunsch zur Einsicht.
Buchhandlg. d. Schweiz. Grüttlvereins Zürich
Obere Kirchgasse 17.

Damenfrisier-Salon

FRAU WINTER, ZÜRICH III

251 Badenerstrasse 251

Empfehle meinen seit Jahren mit allem Komfort der Neuzeit
ausgestatteten

== Damen-Salon ==

Spezialität: Tages- und Hochzeitsfrisuren

Grosse Auswahl in

Parfumerien, Haargarnituren, Kopfwasser und Toilettenartikeln

Atelier für sämtliche Haararbeiten

Konsum-Verein Winterthur und Umgebung

Warengeschäft - Bäckerei - Weingeschäft - Molkerei

Den Hausfrauen zum Bezug von
Lebensmitteln und Haushalts-
artikeln aller Art bestens empfohlen

Druckarbeiten

liefert in eleganter und sauberer Ausführung die

Buchdruckerei Conzett & Co.

Zürich III.